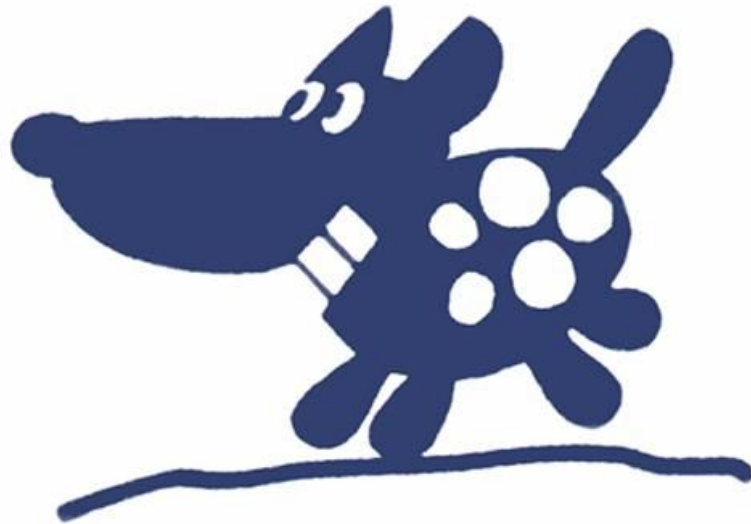


Kinderschutzkonzept der Eltern-Kind-Initiative Rotznase e.V.

Kinderkrippe | Kindergarten | Hort
Stand: Juli 2022



R **O** **T** **Z** **N** **A** **S** **E**

Rotznase e.V. • Maistraße 61 • 80337 München • Tel. 089 537777

Einleitung

1. Trägerverantwortung

- 1.1 Verein
- 1.2 Eltern
- 1.3 Zusammenarbeit Eltern-Team
- 1.4 Vernetzung

2. Haltung

- 2.1 Leitgedanke
- 2.2 Vernetzung der Gruppen
- 2.3 Pädagogische Ziel

3. Team

- 2.1 Rolle des Teams
- 2.2 Zusammensetzung
- 2.3 Fortbildung und Supervision
- 2.4 Teamarbeit

4. Beteiligung

Beispiele aus den Gruppen

5. Beschwerdemanagement

Beispiele aus den Gruppen

6. Sexualpädagogik

7. Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

- 7.1. durch die Eltern
- 7.2. durch Mitarbeiter der Einrichtung

Einleitung

Das Team, der Vorstand und das Elterngremium „Pädagogisches Konzept“ setzen sich seit mehreren Jahren mit den einzelnen Bereichen des Kinderschutzkonzeptes intensiv auseinander. Dies geschieht unter anderem in regelmäßigen Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Lesen von Fachliteratur, Supervision und der Inanspruchnahme von Fortbildungen zu den einzelnen Themen.

Die Eltern werden bei den Elternabenden, Elterngesprächen und im Rahmen der Mitglieder- bzw. Elternversammlung regelmäßig darüber informiert, was zu den einzelnen Themen erarbeitet wurde und wie das Team diese in der pädagogischen Arbeit umsetzen. Ein Elternabend zum Thema „Sexualerziehung“ fand März 2018 statt. Ein weiterer ist geplant.

München, im Juli 2022

i.A. Mathis Korn

1. Trägerverantwortung

1.1. Verein

Die Eltern-Kind-Initiative Rotznase e.V. gibt es seit dem Jahr 1991. Die Mitgliedschaft ist für mindestens einen Elternteil obligatorisch. Einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt, die vom Vorstand einberufen wird. Der Vorstand besteht aus drei Personalvorständen (Krippe, Kindergarten, Hort), 2 Finanzvorständen und einem Vorstand, der für die Kommunikation mit den Institutionen zuständig ist.

1.2. Eltern

Die Initiative basiert auf der Mitarbeit der Eltern in verschiedenen Gremien, die jährlich bei der Mitgliederversammlung vergeben werden und deren jeweiliger, individueller Aufgabenbereich zuverlässig ausgeführt werden muss.

Die Teilnahme am monatlichen Elternabend ist für einen Elternteil obligatorisch. Die Elternabende finden separat in den Gruppen statt. Zweimal im Jahr findet eine Elternversammlung mit den Eltern aller drei Gruppen statt.

Die Mitgliedschaft in der Eltern-Kind-Initiative „Rotznase e.V.“ verlangt von den Eltern die Bereitschaft, sich aktiv in Elterndiensten zu engagieren, die unter der Elternschaft aufgeteilt werden. Durch die Rolle als Arbeitgeber und sogleich "Kunde" der Einrichtung sind die Eltern besonders gefordert, zum Gelingen der Kommunikation beizutragen, Konflikte zu klären und anstehende Arbeiten sorgfältig und gewissenhaft auszuführen. Dem Kommunikationsfluss zwischen Vorstand, Personal und der Elternschaft muss besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, damit er zur Zufriedenheit aller Beteiligten (Team, Eltern, Kinder) glückt.

1.3. Team

Die Teams der Krippen- und Kindergartengruppe setzen sich im Normalfall aus einer Fachkraft (Erzieherin) sowie zwei Ergänzungskräften (Kinderpflegerin, Berufspraktikantin o.ä.) zusammen. Im Hort arbeiten derzeit zwei Erzieherinnen, von denen eine als organisatorische Leitungskraft für die Gesamteinrichtung vom Vorstand eingesetzt ist. Die Arbeit erfolgt gemäß der Kriterien des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Alle Teammitglieder bekommen jährlich von ihrem jeweiligen Personalvorstand eine Unterweisung zur Münchner Grundvereinbarung und unterschreiben diese. Die Personalvorstände stellen sicher, dass alle Mitarbeiter bei Einstellung und dann alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. In den Einstellungsgesprächen wird das Kinderschutzthema besprochen. Das Elterngremium "Fortbildung, Supervision" behält einen Überblick über die Fortbildungen der Mitarbeiter und dokumentiert diese.

1.4. Zusammenarbeit Team-Eltern

Die verpflichtenden Elternabende bieten die Möglichkeit zum Austausch zwischen Team und Eltern. Es werden pädagogische und organisatorische Inhalte der Vergangenheit und Zukunft besprochen, Wünsche und Anregungen ausgetauscht. Einblicke in den Alltag der Kinder gibt die Wochendokumentation, die in den Garderobenbereichen der Gruppen einsehbar ist sowie Fotos der Kinder, die über ein Internetportal für Eltern zugänglich sind. „Tür- und Angelgespräche“ dienen lediglich einem kurzen Infoaustausch über dringende, tagesaktuelle Bereiche; ansonsten können Elterngespräche bei Bedarf vereinbart werden, sie finden jedoch verpflichtend mindestens einmal pro Kindergarten-/Schuljahr statt. Diese Gespräche basieren auf einer ausführlichen Dokumentation der Entwicklung des Kindes. In diesem Zusammenhang verwenden die Fachkräfte standardisierte Beobachtungsbögen (Krippe: angelehnt an K. Beller, SELDAK, KiGa: PERIK, SELDAK, SISMIK, KOMPIK, Hort: eigene Dokumentation).

1.4. Vernetzung

Es besteht Kontakt zum KKT (Kleinkindertagesstätten e.V.) und öffentlichen Einrichtungen des Stadtteils. Unter den Mitgliedern des KKT werden in regelmäßigen Abständen Vernetzungstreffen sowohl auf Mitarbeiter- wie auch auf Vorstandsebene durchgeführt. Desweiteren wird die Verbindung zu den Schulen gepflegt. Im Rahmen konkreter pädagogischer Projekte werden externe Kräfte eingeladen. Den von der Stadt gepachteten Garten teilen wir uns in freundschaftlicher Kooperation mit der Eltern-Kind-Initiative „Die Isarkiesel e.V.“

2. Haltung

2.1. Leitgedanke

Die Eltern-Kind-Initiative Rotznase e.V. versteht sich als Ort für Kinder, der auf wissenschaftlich-sozialpädagogischer Grundlage familienergänzende Erziehung und Betreuung bietet. Im Mittelpunkt der erzieherischen Arbeit steht das Kind. Die Arbeit orientiert sich an seinen Bedürfnissen. Erziehung soll ganzheitlich erfolgen und die Kinder als eigenständige Personen wahrnehmen und fördern. Erziehung bedeutet das Bereitstellen einer hilfreichen Struktur und eines Rahmens, innerhalb dessen die Kinder ihre Persönlichkeit entfalten und wichtige Entwicklungsschritte vollziehen können. Die Kinder sollen sich als Teil der Gruppe erleben, innerhalb derer Verantwortungsgefühl einerseits und Geborgenheit andererseits erfahren werden können. Die Kinder sollen ermutigt und darin bestärkt werden, an Entscheidungsprozessen aktiv mitzuwirken. Die Partizipation der Kinder an Prozessen, die sie unmittelbar betreffen, ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

2.2. Vernetzung der Gruppen

Die Teilöffnung der Gruppen bietet den Kindern Entwicklungsspielraum und begünstigt eine Vielzahl von pädagogischen Zielen der Elterninitiative.

- Der Kontakt der Kinder zu ihren Geschwistern bleibt bestehen, auch wenn sie nicht in der gleichen Gruppe untergebracht sind und die Gruppen erleben sich insgesamt als familiärer.
- Einzelkinder erlernen durch die altersgemischten Gruppen soziale Verhaltensweisen ähnlich wie im Familienverbund mit mehreren Kindern.
- Ältere Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und als Vorbild zu fungieren.
- Soziales Lernen erfolgt durch Beobachtung der größeren Kinder durch die jüngeren Kinder und motiviert sie zudem zu selbständigem Handeln.
- Die Kinder lernen, sich in andere hineinzusetzen und deren Verhalten zu verstehen, was zur Entwicklung der Empathie beiträgt.
- Die Kinder lernen, auf unterschiedliche Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen.
- Sie lernen, dass an eine andere Umgebung andere Regeln gebunden sein können und können dies im Transfer auf andere Schauplätze ihres Alltags übertragen.
- Die Kinder können den Kontakt zum Team der anderen Gruppe herstellen, so dass im Früh- und Spätdienst und bei Dienstplanänderungen bzw. im Krankheitsfall das gesamte Team bei allen Kindern bekannt und vertraut ist.
- Die Eingewöhnung der Krippenkinder in den Kindergarten und der Kindergartenkinder in den Hort fällt den Kindern leichter; ihnen sind die Fachkräfte, die Räume, Spielsachen und der Tagesablauf nicht fremd.
- Die unterschiedlichen Entwicklungsphasen der Kinder können innerhalb der Konzeption der Öffnung mehr Raum einnehmen

2.3 Pädagogische Ziele

Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Basiskompetenzen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Die Bindung zwischen Kind und Betreuungsperson ist unser herausragendes Ziel und Mittel, da ohne Bindung keine Erziehung oder Bildung möglich ist. Die pädagogische Arbeit wird entsprechend des Alters und Entwicklungsstandes des Kindes modifiziert.

Erziehung zur Selbständigkeit

Die Kinder werden angeleitet, Dinge selbst zu tun. Sie sollen lebenspraktische Tätigkeiten selbstverantwortlich übernehmen und sich in ihrer Umgebung zurechtfinden. Dazu gehören auch das Verhalten im öffentlichen Raum, die Verkehrserziehung und der Schulweg.

Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, indem sie z.B. "Dienste" in der Gruppe selbständig ausführen. Die Hortkinder sollen die Fähigkeit zur selbständigen Arbeitsorganisation erwerben, indem sie z.B. ihre Hausaufgaben zunehmend eigenständig erledigen.

Angemessenes Sozialverhalten

Die Kinder sollen den Umgang mit Regeln in der Gruppe lernen, indem sie diese akzeptieren, aber auch hinterfragen dürfen. Der Umgang mit gesetzten Grenzen fördert die Entwicklung von Frustrationstoleranz. In der Interaktion mit anderen Kindern sollen sie Rücksicht und Einfühlungsvermögen zeigen und lernen, Konflikte zu lösen. Durch Gespräche und Modell-Verhalten werden sie dabei unterstützt. Gegenseitiger Respekt soll Grundlage der Kommunikation sein, sowohl unter den Kindern als auch gegenüber den Erwachsenen. Die Kinder bekommen vom Team Hilfestellung bei Problemlösungen mit anderen Kindern, sofern sie nicht alleine bewältigt werden. Gewalt gegen andere wird konsequent abgelehnt.

Werte und Normen

Dazu gehören die gelebte Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen. Gegebenenfalls werden nicht-christliche religiöse Rituale in den Ablauf der Gruppe einbezogen. Die Werte der Gruppen fußen auf ethisch verantwortungsvollem Verhalten gegenüber Mitmenschen und der Natur. Dies wird den Kindern in Form von Regeln und dem Vorbild der BetreuerInnen nahe gebracht. Jahreszeitliche (religiöse) Feste werden gefeiert und mit den Kindern der Sinn und Inhalt dieser Feste erarbeitet.

Die Kinder sollen lernen, mit eigenen und fremden Gegenständen sorgsam umzugehen.

Persönlichkeitsentwicklung

Die Kinder sollen Selbstvertrauen entwickeln und werden motiviert, ihre eigene Meinung zu sagen und zu vertreten. Das Entwickeln von Selbstbewusstsein hilft ihnen, sich abzugrenzen. Die Grenzen von anderen werden akzeptiert. Durch gezielte Wahrnehmungs- und Bewegungsangebote sollen die Kinder lernen, ihren Körper wahrzunehmen. Die Wahrnehmung von Gefühlen und Ängsten bekommt Raum und wird gefördert. Die Kinder werden zum Ausdruck und zur

Benennung ihrer Emotionen ermutigt. Das Wahrnehmen eigener Emotionen fördert die Entwicklung von Empathie und Resilienz.

Körperliche Entwicklung und Gesundheit

Die Kinder sollen jeden Tag die Möglichkeit haben, sich gemäß ihres natürlichen Bewegungsdrangs körperlich zu betätigen. Dazu gehören das wöchentliche Turnen im Wechsel für Kindergarten und Krippe, der Besuch des Gartens und die Nutzung der verschiedenen räumlichen Möglichkeiten in der Einrichtung und in der Umgebung. Die Kinder gehen möglichst täglich nach draußen. Dementsprechend finden eine Vielzahl von Angeboten im Freien statt. Die Feinmotorik wird durch diverse Angebote gefördert. Alltagspraktische Fertigkeiten werden in den Gruppen erlernt.

Das Essen findet gemeinsam statt, dabei soll auch eine Wertschätzung der Nahrung vermittelt werden. Beim Essen sollen sich alle wohl fühlen. Das Mittagessen beginnt mit einem gemeinsamen Ritual. Es soll den Kindern ein Bewusstsein für gesunde Ernährung vermittelt werden, z.B. durch gemeinsames Einkaufen und Kochen oder Projekte zum Thema "gesunde Ernährung". Der Zusammenhang zwischen Ernährung und möglichen gesundheitlichen Risiken soll den Kindern bewusst gemacht werden.

Wissensvermittlung

Die Kinder werden darin bestärkt, durch Fragen ihre Umwelt zu verstehen und in alltägliche Abläufe einbezogen. Diese realitätsnahe Erziehung führt dazu, dass Wissenserwerb auch "nebenbei" passiert. Die zukünftigen Schulkinder werden im Kindergarten in der Vorschulgruppe auf den Besuch der Schule vorbereitet und darin unterstützt, sich Strategien zum Lernen anzueignen. Die Kinder der Hortgruppe legen mehrmals im Schuljahr selbständig Themen fest, zu denen sie sich informieren und mit dem sie sich vertieft beschäftigen möchten (in letzter Zeit z.B. „das Leben im alten Rom, Weltraum, Raubtiere“). Die Kinder erhalten Gelegenheit, Aktivitäten zur Wissensaneignung zu entfalten und lernen, den Zugang zu gesuchten Informationen zu finden (Leseförderung, Bibliotheksbesuche, uneingeschränkter Zugang zu Büchern in der Einrichtung).

Musische Förderung, Kreativität und Phantasie

Die Fachkräfte machen regelmäßig Angebote zur musischen und künstlerischen Förderung. Zur musischen Förderung finden Tanz- und Singkreise statt, das Vorspielen oder eigenständige Spielen von Musikinstrumenten. Beim Freispiel und beim Rollenspiel können die Kinder ihrer Kreativität und Phantasie Ausdruck verleihen und bekommen durch die Dynamik der Gruppe vielfältige Anregungen. Malen und Basteln mit verschiedenen Materialien fördert den kreativen Ausdruck der Kinder und regt ihre Sinne an. Der Garten bietet die Möglichkeit mit Naturmaterialien ohne die räumliche Beschränkung der Gruppenräume ganzheitliche Erfahrungen zu machen. Sinnestraining fördert die Wahrnehmung der Kinder und führt wieder zu einem verfeinerten Selbstempfinden. Je nach Möglichkeit besuchen die Gruppen kulturelle Veranstaltungen und wecken so das Interesse der Kinder an verschiedenen

Formen von Kunst und Kultur.

Sprachförderung

Die Förderung der Sprache und des Spracherwerbs nimmt einen großen Stellenwert im Gruppenalltag ein und erfolgt je nach Alter der Kinder durch Sitz- und Singkreise, den Morgenkreis, Fingerspiele, Geschichten erzählen, Vorlesen, das Betrachten von Bilderbüchern, der Kinderkonferenz und generell durch die Ermutigung der Kinder von sich und ihrem Erleben zu berichten. Literacy, der Zugang zur Schrift- und Sprachkultur ist dabei ebenso von Bedeutung wie die Beachtung von Regeln im alltäglichen Sprachgebrauch und ein höflicher Umgang miteinander.

Im Kindergarten findet für Kinder ab 4 Jahren wöchentlich Englischunterricht statt, der von einer englischsprachigen externen Fachkraft angeboten wird.

Natur und Umwelt

Bei Ausflügen und an den Gartentagen lernen die Kinder die Natur im Wechsel der Jahreszeiten kennen und erfahren etwas über Pflanzen- und Tierarten. Im Garten können sie selbst pflanzen und ernten. Beim täglichen Erleben der Natur sollen die Kinder einen achtsamen und respektvollen Umgang mit ihrer Umwelt erlernen. Dazu gehört auch ein sorgsamer Umgang mit den natürlichen Ressourcen wie Wasser und Energie. Gezielte Aktionen zu diesem Thema zeigen den Kindern die Verantwortung jedes Einzelnen für seine Umwelt auf. Nach Möglichkeit bemühen sich alle Beteiligten, das Prinzip der Nachhaltigkeit umzusetzen. Die Kindergarten- und Hortgruppe verbringt pro Jahr einige Tage auf einem Bauernhof oder einer Jugendherberge, dort können die Kinder in einer möglichst natürlichen Umgebung unsere Umwelt begreifen und achten lernen.

Sauberkeitserziehung

Die Krippenkinder lernen im eigenen Entwicklungstempo den Übergang von der Windel zur Toilette. Das "Trockenwerden" erfolgt stets spielerisch und ohne Druck und Zwang. Das Team achtet auf die Signale des Kindes und seine Bereitschaft auf die Windel zu verzichten und schafft Anreize durch positive Verstärkung. Allgemein wird Wert auf hygienisches Verhalten, etwa regelmäßiges Händewaschen und Zähneputzen gelegt.

Prävention

Die MitarbeiterInnen der Rotznase e.V. arbeiten nach der Münchner Grundvereinbarung nach § 8a SGB VIII / KJHG zum Schutz des Kindeswohls. Derzeit wird von einem Team bestehend aus der Päd. Leitung, einem Elternngremium und dem Vorstand ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung erstellt.

Die Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle wahrzunehmen und angemessen auszudrücken. Es gibt keine verbotenen Gefühle. Der kompetente Umgang mit Emotionen ist ein wesentlicher Faktor im Bereich der Gewalt- und Suchtprävention. Es werden pädagogische Angebote zum Sinnestraining

durchgeführt, die alle Bereiche der Wahrnehmung abdecken.

Gruppenregeln

Regeln sind eindeutig aufgestellt und dienen dazu, den Kindern die Orientierung zu erleichtern und innerhalb der gesetzten Grenzen einen Raum zu schaffen, in dem sie sich sicher fühlen. Die Regeln sind für alle verbindlich und haben das Ziel, die Verletzungsgefahr für die Kinder zu reduzieren und gleichzeitig soziale Umgangsformen zu etablieren. Das Personal achtet auf die Einhaltung der Regeln, die immer wieder einer kritischen Überprüfung unterzogen und den Umständen angepasst werden sollen.

3. Team

3.1 Rolle des Teams

Zur Aufgabe der Teams gehört es, das einzelne Kind aufmerksam zu beobachten, auf seine Bedürfnisse angemessen einzugehen und dabei die Balance zwischen Zurückhaltung und Einflussnahme zu halten. Die pädagogischen Fachkräfte müssen dafür die Lebenssituation des Kindes kennen und mit den Eltern in Kommunikation bleiben. Dazu gehören auch eine Rückmeldung über die Entwicklung des Kindes, das Ansprechen eventuell auftauchender Probleme und die Suche nach Lösungen. Durch genaue Beobachtung können Defizite erkannt und Ressourcen der Kinder gefördert werden. Die MitarbeiterInnen sollen die Rolle des Kindes in der Gruppe wahrnehmen und bei Bedarf Hilfestellung bieten, um dem Kind die Integration zu ermöglichen.

Der Tagesrhythmus soll auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt werden, z.B. durch Ruhemöglichkeiten, Einzel- und Gruppenaktivitäten. Das Team bietet den Kindern Materialien und Spielideen entsprechend ihrer intellektuellen, sozialen und kreativen Interessen und Bedürfnisse an. Die Arbeit erfolgt stets situationsorientiert.

Das Team soll Interesse für das soziale und kulturelle Leben in der Stadt vermitteln. Es dient den Kindern als Vorbild, indem es auch auf der Erwachsenenenebene verantwortungsvoll und rücksichtsvoll handelt und Kommunikation und Konfliktfähigkeit demonstriert. Die Arbeit erfolgt gemäß der Kriterien des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

3.2 Zusammensetzung

Die Teams der Krippen- und Kindergartengruppe setzen sich im Normalfall aus einer Fachkraft (Erzieherin) sowie zwei Ergänzungskräften (Kinderpflegerin, Berufspraktikantin o.ä.) zusammen. Dies kann je nach der Qualifikation der ggf. neu einzustellenden Mitarbeiter auch gemäß dem Anstellungsschlüssel (BayKiBiG) und anerkanntem Etatraster variiert werden.

Im Hort arbeiten derzeit zwei Erzieherinnen, von denen eine als organisatorische Leitungskraft für die Gesamteinrichtung vom Vorstand eingesetzt ist. Die Basis der Arbeit im Team ist Gleichberechtigung aller MitarbeiterInnen unter Beachtung der speziellen qualifizierten Aufgaben und Verantwortungsbereiche. Voraussetzung dafür ist die Akzeptanz verschiedener Persönlichkeiten in den Teams, Respekt und Achtung voreinander sowie Offenheit und Konfliktfähigkeit bei Problemen.

3.3 Fortbildung und Supervision

Die festen MitarbeiterInnen haben Anspruch auf Fortbildungstage, die sie regelmäßig für Seminare und Weiterbildungen nutzen. Die Wünsche des pädagogischen Teams zu Inhalten der Fortbildungen werden berücksichtigt. Zudem finden regelmäßige Supervisionen mit einem externen Supervisor statt. Inhalt der Supervision können Konflikte oder Fragen bezüglich der

Zusammenarbeit im Team oder pädagogische Probleme sein. Zweimal im Jahr finden Personalgespräche zwischen den MitarbeiterInnen und dem Personalvorstand statt, bei zusätzlichem Bedarf auch öfter.

3.4 Teamarbeit

Jedes Team regelt anfallende organisatorische und interne Belange weitgehend selbständig oder in Zusammenarbeit mit den Gremien. Federführend zuständig für die interne organisatorische Arbeit ist die Leitungskraft der Einrichtung. Die grundsätzliche organisatorische wie pädagogische Absprache erfolgt in wöchentlichen Teamsitzungen. Hier werden gemeinsame Aktionen geplant und Dienstpläne abgesprochen sowie mögliche Probleme, die aus der gruppenübergreifenden Arbeit resultieren, besprochen. Für vertiefte Gespräche zu pädagogischen Themen, Fallbesprechungen oder Kollegialer Beratung finden zusätzlich alle fünf bis sechs Wochen Teamsitzungen am Abend bzw. einmal pro Jahr ein Klausurtag statt. Durch die enge Zusammenarbeit soll eine kontinuierliche und befriedigende Kooperation der Teams gewährleistet werden. Die PraktikantInnen in jedem Team erhalten Anleitungsgepräche von ihrer fachlichen Anleitungskraft in der Gruppe. Einmal im Jahr findet ein Betriebsausflug für das gesamte Team statt.

4. Beteiligung

Die Kinder und das Team setzen sich regelmäßig zusammen, damit alle Kinder die Möglichkeit haben, Themen, die sie beschäftigen, in die Gruppe einzubringen. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, Ideen und Vorschläge für ein gelingendes Miteinander im Alltag entwickelt. Die Kinder sollen ihre Möglichkeit zur Partizipation erleben und lernen, dass sich in der Gruppe demokratisch das Zusammenleben wirkungsvoll gestalten lässt

Beispiele aus der Krippengruppe:

- Im Morgenkreis dürfen die Kinder Lieder und Sing-Kreissspiele selber aussuchen
- Jedes Kind darf selbst entscheiden ob es im Morgenkreis etwas erzählen möchte oder nicht
- Beim Bilderbuch vorlesen dürfen die Kinder das Buch auswählen
- Während des Freispiels dürfen die Kinder Spielpartner und Spielmaterial frei wählen
- Bei gezielten Angeboten darf jedes Kind frei entscheiden ob es mitmachen möchte
- Freie Platzwahl bei den Mahlzeiten
- Trinken bei Bedarf und zu jeder Zeit
- Ein Kind darf selbst entscheiden was es essen und trinken möchte
- Beim Wickeln darf das Kind sagen wenn es von einer bestimmten Erzieherin gewickelt werden möchte

Beispiele aus der Kindergartengruppe

- Abstimmung bei Ausflugszielen, Tagesprogramm und Aktivitäten wie z.B. Bücher, Lieder, Basteln
- Regelmäßige Gesprächsrunden (Morgenkreis, Mittagkreis etc.) über Pläne, Wünsche, Beschwerden, Mitbringtag
- Regelmäßig darf ein Kind den Morgenkreis „anleiten“
- Erzählrunden über Erlebtes, dabei gilt immer, jeder darf etwas sagen, keine muss (Wochenende, Ferien etc.)
- Ausleben der eigenen Kreativität im Freispiel (die Kinder bilden selbstständig Gruppen oder suchen sich Ihren Spielort aus)
- Reflexionsrunden über Feste oder Aktivitäten
- Beim Essen dürfen die Kinder selbst entscheiden was Sie essen möchten (Wir schlagen Ihnen aber regelmäßig vor Dinge zu probieren)
- Bei Ausflügen, Garten etc. dürfen sich die Kinder ihren „Gehpartner“ frei auswählen. Allerdings sollten die Vorschuldkinder mit den jüngeren Kindern gehen.
- Bei Auseinandersetzungen unter den Kindern, ermutigen wir die Kinder eigene Lösungen/Kompromisse zu finden und Ihre eigene Meinung vor

den Kindern zu äußern. Selbstverständlich stehen wir den Kindern dabei immer zur Seite

- Vorschuldienste wie z.B. Besteck beim Mittagessen verteilen oder den Schlafraum vorbereiten

Beispiele aus der Hortgruppe:

- Wöchentliche Kinderkonferenz (Themen werden in einer Box gesammelt)
Die Moderation und die Protokollführung wird von den Kindern eigenständig übernommen. Das Protokoll hängt für alle Kinder + Eltern an der Pinnwand aus. Die Erzieher unterstützen die Kinder bei der Kinderkonferenz, wenn sie Hilfe benötigen und achten darauf, dass die Anliegen der Kinder zeitnah umgesetzt werden.
- Spontane Gesprächsrunden – situationsorientiert und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert
- Gesprächsregeln / gewaltfreie Kommunikation / Demokratie wird den Kindern vermittelt
- Mitbestimmung bei Projekten, Ferienprogramm, Festen, Raumgestaltung, Angeboten (Ideensammlung der Kinder anhand verschiedener Techniken z.B. auf Plakate schreiben, Klebepunkte, Mehrheitsentscheidungen, Gefühlskarten: finde ich gut – ist mir egal – finde ich nicht gut.....)
- Meinungsabfrage über das tägliche Mittagessen mit Rückmeldung an den Essensanbieter
- Kinderfragebogen (wird mit den Kindern noch erarbeitet)
- Kinder werden in Entscheidungen mit einbezogen z.B. bei Neueinstellung von pädagogischem Personal, Raumgestaltung, Anschaffungen....
- Regeln werden mit den Kindern gemeinsam erstellt, bestehende Regeln kritisch hinterfragt und gegebenenfalls auch geändert
- Kinder dürfen ihre Ideen und Kreativität frei ausleben und erhalten von den Erziehern Unterstützung, wenn sie sie benötigen
- Rechte der Kinder werden thematisiert und von allen respektiert und geachtet, kein Kind wird zu irgendwas gezwungen
- Konflikte werden lösungsorientiert aufgearbeitet (Streitschlichtung / Mediationstechniken). Dabei werden die Kinder ermutigt, Konflikte eigenständig zu klären und bei Bedarf können sie sich die Unterstützung von den Erziehern holen.

5. Beschwerdemanagement

Beispiele aus der Krippengruppe:

- Krippenkinder formulieren ihre Beschwerden durch Willensäußerungen und emotionalen Gefühlen. Bei uns darf das Kind je nach Gefühlslage jede Äußerung von sich geben (lachen, weinen, Wutausbruch, Trotz etc) Dadurch erfährt die Erzieherin die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder.
- In kleinen Gesprächs- und Fragerunden können auch schon die Krippenkinder befähigt werden, zu benennen was ihnen gut gefällt, ob ihnen etwas geschmeckt hat, ob sie Spaß an einem Angebot hatten usw.

Beispiele aus der Kindergartengruppe:

- Reflexionsrunden über Feste oder Aktivitäten
- Regelmäßige Gesprächsrunden über das Essen (was schmeckt, was nicht? Wunschlisten für das Catering werden angelegt)
- Beschwerden über Alltagssituationen werden mit den Kindern besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht. (wenn z.B. bestimmte Spielecken besetzt sind, die allerdings auch von anderen Kindern benutzt werden möchten, legen wir einen zeitlichen Rahmen fest)
- Bei Beschwerden unter den Kindern wie z.B. „die lassen mich nicht mit spielen“ oder Gewalt, unterstützen wir die Kinder in dem wir Ihnen bei einer Grenzüberschreitung (Gewalt) zur Seite stehen oder bei Ausgrenzung nach einer Lösung zur Integrierung finden.
- Regelmäßige Gesprächsrunden über den Kindergarten (was gefällt mir gut, was nicht? Die Anliegen der Kinder werden dann besprochen und dienen dem Team zur Reflexion
- Reflexion im Team über die Gruppe und Beobachtungen

Beispiele aus der Hortgruppe:

- Jedes Kind hat das Recht, sich zu beschweren, wenn es mit irgendetwas nicht einverstanden ist.
- **Themen und Situationen, über die sich jedes Kind beschweren kann:**
 - Essen (hat mir nicht geschmeckt, war zu wenig, Essenswünsche.....)
 - Negativ empfundenenes und ungerechtes Verhalten anderer Kinder und Erzieher
 - Erziehungsstil der Erzieher
 - Grenzüberschreitungen jeglicher Art
 - Angebote in der Gruppe
 - Bestehende Regeln innerhalb der Einrichtung
 - Tagesablauf
 - Hausaufgaben (zu viel, zu schwer, es ist zu laut...)

- Umgangsformen untereinander / Umgangston
 - Konfliktverhalten
 - Raumgestaltung / Nutzung der Räume
 - Freizeitgestaltung / Feriengestaltung
 - Freiräume
- **Alle Anliegen und Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und die Kinder erhalten Möglichkeiten, wie sie sich beschweren können.**
 - Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden
 - Kinder dürfen sich an eine Vertrauensperson wenden
 - Beschwerden werden visualisiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht (Beschwerdewand)
 - Kindersprechstunde (wird noch eingeführt)
 - Kinderfragebogen (siehe Partizipation)
 - Gemeinsame Eltern-Kind-Erzieher Gespräche
 - Gruppenordner: frei zugänglich für alle Kinder (Regeln, die mit den Kindern gemeinsam aufgestellt und regelmäßig reflektiert werden, Ideen, Möglichkeiten wie man sich beschweren kann, Protokolle von Besprechungen, Werte und Normen in der Gruppe,)
 - Kultur der Fehlerfreundlichkeit entwickeln (reflektierten Umgang mit Fehlern erlernen, Fehler eingestehen auch von Erziehern)
 - Rituale einführen und Kindern aktiv zuhören (Wie geht es dir? Möchtest du was dazu sagen? Alle Kinder haben Meinungsfreiheit und werden dazu animiert ihre eigene Meinung zu äußern – jedoch nicht gezwungen)

6. Sexualpädagogik

Seit ca. einem Jahr beschäftigen sich das Team und der Vorstand mit dem Thema Sexualpädagogik intensiver. Es wurden Fortbildungsveranstaltungen von Teammitgliedern besucht und in Teambesprechungen diskutiert. Ein Elternabend zu diesem Thema fand im März 2018 mit externen Dozenten statt.

Beispiele aus der Krippengruppe:

- Orale Phase: Krippenkinder nehmen Dinge in den Mund
- Manche Kinder wollen beim Wickeln anderer Kinder (wenn diese einverstanden sind) zuschauen
- Kinder haben jederzeit die Möglichkeit mit der Erzieherin zu „kuscheln“ und sich auf den Schoß zu setzen
- Kinder dürfen sich mit Doktorspielen beschäftigen
- Bilderbücher in denen den Kindern der Körper erklärt wird

Beispiele aus der Kindergartengruppe:

- Doktorspiele entsprechen der natürlichen Erkundung des eigenen oder anderer Körper, Sie sind daher nicht verboten.
- Mit Hilfsmitteln wie z.B. Büchern besprechen wir Themen rund um den eigenen Körper und Gefühle
- Gemeinsam mit den Kindern besprechen wir Regeln für z.B. Rollenspiele. (Jedes Kind darf selbst über sich und seinen Körper bestimmen, Jedes Kind muss ein Nein akzeptieren, Gegenstände die ein anderes Kind verletzen kann dürfen nicht benutzt werden, jegliche Körperöffnungen sind für andere Kinder tabu)

Beispiele aus der Hortgruppe:

- Erzieher achten darauf, dass die Kinder die Geschlechtsteile richtig benennen
- Sexualisierte und abwertende Sprache wird nicht toleriert und mit den Kindern besprochen
- Offener Umgang mit Fragen der Kinder zum Thema Sexualität, Liebe, wie entstehen Kinder - altersgerechte Erklärungen von Erziehern
- Doktorspiele sind erlaubt und die Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder bekommen Rückzugsmöglichkeiten
- Bücher zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität werden den Kindern zur Verfügung gestellt
- Spiele zur Sensibilisierung der eigenen Grenzen, Grenzen von anderen Menschen und Körperwahrnehmung
- Rollenspiele – Bereitstellung von Verkleidungssachen, Doktorkoffer

- Jungen und Mädchen sind gleichberechtigt und dürfen eigenständig entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen
- Geschlechtsspezifische Angebote für Jungen und Mädchen (wie z.B. ein Jungentag / Mädchentag....)
- Jede Art von Gefühlen wird respektiert und wenn nötig mit den Kindern besprochen (wie z.B. Trauer, Wut, Freude...) Die Kinder erhalten Unterstützung in Form von Gesprächen, Spielen und Büchern zum Thema Gefühle.

7. Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

7.1. Vorgehen nach § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

1. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch die Eltern: Dokumentation (schriftliches Festhalten von Fakten)
2. Gewichtige Anhaltspunkte wahrnehmen und einschätzen
3. Austausch mit Team/Leitung: 4 Augen-Prinzip (Rücksprache, kollegiale Beratung, Überprüfung mit Team/Leitung)
4. Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (wenn Gefährdung nicht ausgeschlossen werden kann)
5. Gemeinsame Risiko-/Gefährdungseinschätzung (akut, Gefährdung vorhanden, nicht auszuschließen, bestätigt sich nicht)
6. Je nach Einschätzung unterschiedliche Vorgehensweise (Akut: Jugendamt, Gefährdung vorhanden oder nicht auszuschließen: Gespräch mit Eltern)
7. Überprüfung der Entwicklung/Vereinbarungen
8. Erneute Gefährdungseinschätzung (evtl. nötig)
9. Fallübergabe an des Jugendamt (evtl. nötig, Information der Eltern)

7.2. Vorgehen bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte/Mitarbeiter in der Einrichtung

1. Hinweise auf Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter: Dokumentation
2. Information an Leitung und Träger/Vorstand (Personalvorstand der Gruppe)
3. Erstbewertung der Hinweise (oben genannter Personen, evtl. mit insoweit erfahrener Fachkraft) – Gefährdungseinschätzung
4. Hinweise auf Kindeswohlgefährdung/nicht ausgeschlossen: Einbeziehung ieFK/Fachaufsicht, Freistellung der/s Beschuldigten, Aufsichtsbehörde
5. Vertiefte Prüfung (Anhörung des/r Beschuldigten, Information der Eltern, externe Beratung)
6. Zusammenfassende Bewertung der Gefährdung
7. Unterschiedliches Vorgehen: Entscheidung über weitere Maßnahmen (Beratungsangebot, Information bei vorhandener oder unklarer Gefährdung) oder Rehabilitation des/r Beschuldigten (keine Gefährdung)

München, im Juli 2022